

Pilgerreise mit Psalmen

Sommerkirche 2026

12. Sonntag nach Trinitatis, 23. August 2026

6. Sonntag der Sommerkirche

UNTER DEM SCHIRM DES HÖCHSTEN – PSALM 91

*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt ... (Psalm 91, 1)*

Glücklich der Mensch, der in diesen Tagen ein Plätzchen unterm Sonnenschirm ergattert, kühlen Schatten zum Schutz vor der sengenden Sonne! Selten zuvor haben wir die Hitze des Orients so intensiv vor der eigenen Haustür erlebt wie in diesem Sommer, selten zuvor auch die Sorgen dieses Klimas: das Aushalten übergroßer Wärme und anhaltender Dürre, die Angst vor Feuer und das Bangen um die Ernte, das Warten auf Regen für Pflanzen, Tiere, Menschen. Wie in der Wüste Schirm und Schatten das Leben schützen, so beschirmt Gott den Menschen, **der** sich auf ihn verlässt, **die** sich in seine Gnade flüchtet, **das** bleibt in seiner Nähe wie ein Kind bei den Eltern.

*Der, die oder das spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht
und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! (Psalm 91, 2)*

Ein neues starkes Bild: die Burg! Ich denke an Burg Altena in meiner westfälischen Heimat, an den Ehrenbreitstein über Koblenz und die vielen Burgen am Rhein: massiv und trutzig erbaut, auf hohen Felsen thronend mit weitem Blick auf Stadt, Land, Fluss. Uneinnehmbar und unbezwingbar: ein Ort der Sicherheit, ein Hort der Zuflucht, eine Herberge der Zuversicht. So ist Gott für den Beter des Psalms - für alle, die ihm vertrauen und glauben.

*Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest. (Psalm 91, 3)*

Das Leben ist kein Ponyhof, das weiß der Beter wohl, kein dauerndes Schweben auf Wolke Sieben. Es gibt Stricke und Fallen, Jäger und Gejagte, Sackgassen und Holzwege, eigene Schuld und die Fehler anderer. Und Krankheiten, die das Leben bedrohen, die die Zukunft verdunkeln, die dich dem Tod näherbringen. Doch das Alles ist nicht das Letzte, sondern dies:

*Er wird dich mit seinen Fittichen decken
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. (Psalm 91, 4a)*

Vor meinem Auge entsteht ein neues Bild: ein Adlerpaar, das seine Jungen unter den mächtigen Schwingen versteckt und so die junge Brut vor Fressfeinden schützt. Was für ein tollkühner Glaube! Wer so betet, traut es Gott zu, dass er nicht nur uns, sondern auch unsere Kinder und Enkel unter seine Fittiche nimmt, damit sie nicht als gefundenes Fressen auf dem Teller von Meinungsmachern und Missbrauchstätern landen, nicht Opfer von Hass und Gewalt werden in einer Welt voll Fressen und Gefressenwerden!

*Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt - vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. (Psalm 91, 4b-6)*

Noch einmal: Die Welt, in der wir leben, ist alles andere als heil, und wer so betet, nicht naiv! **Das Grauen der Nacht** erleiden die Menschen in Kiew und Saporischja Woche um Woche. **Der Pfeil, der des Tages fliegt**, ist heute die Hetze und Petze im Netz, sie zielt auf das Vertrauen unter uns und schießt die Solidarität sturmreif. **Die Pest, die im Finstern schleicht**, heißt gegenwärtig Ebola im Kongo mit mehr als 2.500 Toten bisher. **Die Seuche, die Verderben bringt**, haben wir aus der Corona-Zeit noch in böser Erinnerung.

Der Psalm verschweigt die Gefahren des Lebens nicht, weder die lauten und sichtbaren noch die stummen und unscheinbaren. Auch nicht die Angst, die uns plötzlich überfällt oder langsam an uns nagt. Das macht das Gebet stark und seinen Trost glaubwürdig. Es verleugnet nicht die Nacht, sondern sagt „Gott geht mit dir durch das Dunkle!“ Es blendet die Not nicht aus, sondern glaubt „Gott ist bei dir, im Leben wie im Tod.“ Er verspricht dir nicht ein Leben ohne Leid, aber Gottes Nähe in der Gefahr.

*Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend
zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. (Psalm 91, 7)*

An diesen Vers hat sich mein Vater, Jahrgang 23 erinnert, als er blutung an die Ostfront musste. Er war 16, als der letzte Krieg begann, und wurde mit tausend anderen als letztes Aufgebot in die Schlacht geworfen. Wie ein Ertrinkender sich an ein Stück Holz klammert, so hat mein Vater diesen Vers gebetet, wieder und wieder - und schwer verwundet überlebt. Zufall oder Fügung? Warum er und nicht sein Kamerad? Ich weiß es nicht und werde es nie erfahren. Nur - dieses Gebet meines Vaters werde auch ich nicht vergessen können!

***Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen
und schauen, wie den Frevlern vergolten wird. (Psalm 91, 8)***

Ja, das möchte ich echt sehen, dass die Verleumder und Rechtsverdreher dieser Tage nicht mit Lügengeschichten und alternativen Fakten davonkommen. Die die Würde des Menschen antasten und das Völkerrecht missachten, die die Demokratie beschädigen und den Rechtsstaat angreifen, die sich mit ihrem schieren Reichtum die Welt unter den Nagel reißen und die Stärke des Rechts gegen das Recht des Stärkeren tauschen: Denen soll vergolten werden nach Gottes Gerechtigkeit, der die Hochmütigen zerstreut, die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen aus dem Staub hebt.

***Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.
Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich
deinem Hause nahen. (Psalm 91, 9-10)***

Das sind steile Sätze: Die einen finden sie maßlos übertrieben, andere unerhört mutig! Eine Zumutung sind sie auf jeden Fall, denn sie muten uns zu, das eigene Vertrauen zu hinterfragen: Kann ich dieses Bekenntnis mitsprechen und für mich gelten lassen? Traue ich Gott zu, dass er mich bewahrt oder möchte ich lieber für mich selbst sorgen? Lasse ich mich fallen in seine Hände oder spinne und spanne ich lieber am Netz der eigenen Sicherheit?

***Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen
deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß
nicht an einen Stein stoßest. Über Löwen und Ottern wirst du gehen
und junge Löwen und Drachen niedertreten. (Psalm 91, 11-13)***

Jetzt kommen die Engel ins Spiel: Nein, nicht kitschige Rauschgoldflügel, sondern starke Botinnen und Boten Gottes. Den lockigen Putten auf Postkarten traue ich kaum zu, dass sie mich heben, geschweige tragen können. Aber den Engeln der Bibel wird nachgesagt, dass sie Weitblick und Durchblick haben, klare Ansagen machen und sich durchsetzen können. Als Ereignis oder Fügung, als Freundin oder völlig Fremdes kommen sie wie gerufen und weiten meinen Horizont. Sie lassen mich Wege sehen, für die ich bisher blind war, und stärken mir den Rücken mit dem Hauch von Gott.

Kein Wunder, dass dieses Wort ein Klassiker der Taufsprüche ist: Spricht es doch Schutz und Fürsorge denen zu, die sich am wenigsten selbst helfen können und schutzlos den Großen ausgeliefert sind. Gottes besondere Zuwendung gilt den Kleinen und Schwachen unter uns. Seine Botinnen und Boten sind Stimme für die Stummen, Anwältin der Rechtlosen und Bewahrer ihrer Seelen. Gott sei Dank für diese Engel, ob wir sie sehen oder nicht!

*»Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not. Ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.«
(Psalm 91, 14-16)*

Zum guten Schluss kommt Gott selbst zu Wort und spricht die Menschen direkt an, die ihn lieben und anrufen. Gott braucht keine lange Erklärung, wo uns der Schuh drückt und die Seele zwick, auch keine Vorleistung oder Versprechen. Nur dass wir uns an ihn wenden, kann er uns nicht abnehmen. Wir dürfen rufen, bitten, klagen und fragen, mit Gott streiten und ringen, schweigen und seufzen: Gott hört uns und hört uns zu, macht uns mit Leben satt und zeigt uns sein Heil – was brauchen und was wollen wir mehr??

Damit endet dieser großartige Psalm, ein Vertrauensgebet eines uns unbekannten Juden. Es ist Dichtung, Poesie, kunstvoll komponiert mit Wiederholungen und Parallelismen. Die vielen Bilder für Gott - Schirm, Schatten, Burg und Flügel - öffnen das Gebet auch für uns und laden ein zum Mit- und Nachsprechen. Bringen wir also unsere Freude und Sorge, Zweifel und Dank vor ihn und bleiben in seiner Nähe:

**Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt und
unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Amen.**

Martin Ahlhaus, Bornheim-Widdig; Pfarrer i.R.

Die allgemeine **Kollekte** am 23.8.2026 ist für die **Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland – KiBa** bestimmt.

In Deutschland gibt es rund 23.500 evangelische Kirchen. Viele der unter Denkmalschutz stehenden Kirchen weisen gravierende Bauschäden auf. Manche historisch wertvollen Gotteshäuser drohen zu verfallen und könnten damit unwiederbringlich für Kirche und Gesellschaft verloren gehen. Daher unterstützt die Stiftung KiBa die Kirchengemeinden vor Ort für den Erhalt ihrer Kirchen und bittet dafür auch um Ihre Spende und Kollekte.

Die **Diakoniekollekte** ist für die **diakonische Arbeit vor Ort** bestimmt.

Gerne können Sie Ihre **Kollekte** einzahlen auf das Konto der **Ev. Emmaus-Kirchengemeinde an Rhein und Vorgebirge**: IBAN: DE68 3506 0190 1088 6280 35. Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an „Stiftung KiBa“ oder „Diakonie“! Herzlichen Dank für Ihre Gabe!